

EWN

Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen



Pressespiegel

30.11.2021

Inhalt

EWN

1 „Salzstock unter Seefeld ist brüchig“ <i>Nordwest-Zeitung - Wesermarsch-Zeitung, 30.11.2021</i>	3
---	---

📰 Nordwest-Zeitung - Wesermarsch-Zeitung | 30.11.2021 | S. 10

📄 Auflage: 11.958 | Reichweite: 29.582

👤 Henning Bielefeld

„Salzstock unter Seefeld ist brüchig“

Atom-Endlager Karl-Heinz Brüning erinnert an Probebohrungen vor rund 50 Jahren

Seefeld/bi - Der Salzstock unter Seefeld ist für die Einlagerung von Atommüll völlig ungeeignet. „Er ist brüchig, und das bedeutet: Es können keine Hohlräume eingebaut werden“, betont der frühere Kreistagsabgeordnete Karl-Heinz Brüning im Gespräch mit dieser Zeitung.

Einer von 90 Orten

Wie berichtet, sucht das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) bundesweit nach einem Endlager für Atommüll. Seefeld ist einer von insgesamt 90 Orten überwiegend im Norden und Südosten Deutschlands, deren geologischer Untergrund dem Zwischenbericht Teilgebiete der bundeseigenen Gesellschaft für Endlagerung (BGE) dafür grundsätzlich infrage kämen.

Allerdings ist dieses Raster noch extrem grob: Nicht weniger als 54 Prozent der Fläche der Bundesrepublik Deutschland sind in dieser Runde des Auswahlprozesses so eingestuft.

Der inzwischen 82-jährige Sozialdemokrat Karl-Heinz Brüning erinnert daran, dass der Salzstock schon Anfang der 70er Jahre, also vor einem halben Jahrhundert, geologisch untersucht worden war, weil es Überlegungen gab, dort, analog zum Salzstock unter Bleken, Kavernen für die Lagerung großer Mengen Treibstoff auszuspülen. Die Probebohrstelle lag auf dem Bauernhof seines Schwiegervaters Diederich Wiggers an der Morgenlander Straße, sagt Karl-Heinz Brüning.

Großer Bohrturm

„Der Bohrturm war damals von weitem zu sehen“, erinnert sich der frühere EWE-Mitarbeiter. „Auf dem Hof

musste eine Betonstraße gebaut werden, damit der Turm überhaupt errichtet werden konnte.“ Auch im Zweiten Weltkrieg seien an der Morgenlander Straße Probebohrungen veranlasst worden.

Das Ergebnis war jeweils identisch: Dieser Salzstock ist ungeeignet. Die Bohrungen vor 50 Jahren seien nicht ohne Genehmigung der Kreisverwaltung niedergebracht worden, deshalb müsste der Landkreis auch über das Ergebnis informiert worden sein, schlussfolgert Karl-Heinz Brüning.

Aus diesem Grund ist der Seefelder verwundert, dass die Kreisverwaltung sich nicht gegen die Ausweisung Seefelds wendet. Er will dazu Briefe sowohl an Landrat Stephan Siefken (CDU) als auch an den Geschäftsführer der bundeseigenen Gesellschaft für Endlagerung (BGE), Steffen Kanitz, schicken.

Sturmflut-Gefahr

Vor allem ältere Seefelder machten sich große Sorgen wegen der Endlager-Gedankenspiele, seitdem sie aus dieser Zeitung davon erfahren hatten, sagt Karl-Heinz Brüning. Die Diskussion habe dem Ort Seefeld „schon heute einen großen wirtschaftlichen Schaden zugefügt.“

Zudem zeigten Messungen, dass Seefeld noch aus einem anderen Grund als Atom-Endlager ungeeignet sei: Es liegt unter Normalnull, ist also sturmflutgefährdet. Die Kreisverwaltung plant für Mittwoch, 8. Dezember, ab 18.30 Uhr in der Nordenhamer Stadthalle Friedeburg eine öffentliche Informationsveranstaltung zu dem Thema. Dabei soll das vom Kreis in Auftrag gegebene Gutachten vom Öko-Institut Darmstadt vorgestellt werden.